

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

43^{ter}

Jahrgang.



Nº 93.

1845.

Ratibor, Mittwoch den 19. November.

Der Bauchredner.

(Beschluß.)

Was den Testamentserben betraf, so bezeigte er einen tiefen Schmerz, er schien unempfindlich für die Schäze, von denen er Besitzer geworden; ein einziger Gedanke, der an den Tod seines Wohlthäters, schien jedes andere Gefühl aus seinem Herzen zu verbannen. An dem Orte, wo Ulinval umgekommen, ließ er eine Kapelle bauen; alle Monate ließ er in der Hauptkirche in Poitiers für die Ruhe der Seele des Barons Messe lesen, und dann schenkte er zuletzt noch dem Kloster der Benediktiner das Gehntel seiner Erbschaft.

Seit dem unglücklichen Ereigniß waren zwei Jahre verflossen, und Gourdon behielt dieselbe Traurigkeit bei. Vergeblich machte er sich die stärksten Bewegungen, er hatte immer den Baron vor Augen; oft bestieg er einen wilden Renner, galoppierte weit, recht weit fort, durch Gehölze und Ebenen; durch einen seltsamen Antrieb bewogen, gelangten indessen bald Pferd und Reiter vor die Kapelle, welche Ulinval errichtet worden; dann stieg Gourdon vom Pferde, blieb lange Zeit dasselbst, die Augen starr auf den Boden geheftet, und heimlich halbgebrochene Worte mit sich selbst sprechend. Bisweilen ging er auch in alser Frühe aus, die Flinten auf der Schulter, von einem Jäger und einer Koppel Jagdhunde gefolgt, aber der Schall dieses Horns und das Wollen der Hunde hörten nur gar zu bald wie-

der auf; der Jäger und die Spürhunde wurden nach Ulinval's Schloß zurückgeschickt, und Gourdon immer von gleicher Bezauberung angezogen, fand sich vor dem versöhnenden Denkmale wieder ein, und fing von neuem zu träumen an.

Mehrere Edelleute der benachbarten Schlösser hatten ein Bündniß gegen diese Hartnäckige Trauer geschlossen. Gourdon wurde zu allen Festen, zu allen großen Gastmählern, zu allen Gesagten der adeligen und mächtigen Herren von Poitou geladen. Gewöhnlich schlug er indessen diese Einladungen aus, oder wenn er sie annahm, so wohnte er diesen Partheien wie der Totenkopf den Mahlzeiten der Aegypter bei. Die schönsten Frauen, die köstlichsten Weine, die heitersten Reden vermochten nicht einen Blick, ein Lob, ein Lächeln ihm zu entreißen.

Einer seiner Nachbarn, der ihm eines Tages eine Berstreuung machen wollte, drang in ihn, ihn nach Poitiers zu begleiten; ein Bauchredner war zu hören, der für seine Person allein Dramen und Komödien spielte, und alle möglichen Stimmen nachzuahmen verstand. Anfänglich ließ sich Gourdon lange nöthigen, endlich gab er aber den inständigen Bitten seines Freundes nach.

Der Bauchredner hatte den großen Saal eines Wirthshaus in Poitiers zum Schauplatz gewählt, wo die vornehme Welt des Orts sich zu dieser Zeit versammelte. Alle schönen Damen, alle Auktenhelden, alle Adlichen, alle Krautunker der umliegen-

den Gegend hatten sich am bezeichneten Tage daselbst Stelldich-
ein gegeben. Es befanden sich ungefähr vierhundert Personen
im Saal; Gourdon und dessen Freund saßen in den ersten Reihen.

Zuerst erregte der Bauchredner Lachen in der Versammlung,
indem er die meckernde und schwache Stimme des Aktuarius
vom Parlament nachahmte, das Stottern eines jungen Advokaten,
der die Geduld der Herren Räthe auf die Probe stellte,
die laut schallende Stimme eines Predigers, welche beinahe den
Einsturz der Kathedrale herbeiführte, sowie die weingetränkte
Sprache des Glockensängers, der für einen inbrünstigen Verehrer
der göttlichen Bouteille galt. Gourdon, mürrisch und wortkarg,
achtete wenig auf diese Schwänke.

Nachdem der Bauchredner das große Possenspiel erschöpft
hatte, kündigte er eine nächtliche und ernste Scene an, von der
er einst Zeuge gewesen, bei welcher er aber die handelnden Per-
sonen nicht habe unterscheiden können. In dieser Scene wehrte
sich ein Mensch gegen das Pistol eines Mörders. Das Opfer
sprach, flehte, erlangte aber weder Mitleiden noch Erbarmen,
und fiel vom tödlichen Schuß getroffen.

Vom Anfang dieser Scene an, wurden sämtliche Zuhörer
stumm vor Bestürzung, und Gourdon erblaßte entsetzlich,
denn — der Bauchredner ahmte aufs täuschendste, in der Rolle
des Opfers, die Stimme des verstorbenen Blinval, und in der
Rolle des Mörders, die Stimme Gourdon's selbst nach.

Am Ende dieser, Furcht und Grausen erweckenden Darstel-
lung erhob sich der ehemalige Verwalter gleichsam auffahrend,
fiel auf die Knie und rief aus:

„Gnade, Baron von Blinval, Gnade für mich, der Dich
getötet!“

Gourdon ward verhaftet und gestand völlig sein Verbrechen
ein. Unterrichtet von dem Testamente, welches Blinval zu sei-
nen Gunsten gemacht, hatte er die Vollstreckung derselben be-
schleunigt. Eines Abends war er mit seinem Herrn ausgegan-
gen, hatte ihn an den Ufern des Flusses Clain getötet, und
den neben ihm gesundenen Zettel geschrieben; denn lange hatte
er sich beschäftigt, und es war ihm endlich gelungen, die Hand-
schrift und die Namensunterschrift des Barons genau nachzu-
machen.

Solchen Geständnissen gegenüber, konnte die Justiz nicht
unschlüssig sein, Gourdon ward vom Parlament zur Strafe des
Rades verurtheilt, entzog sich aber der Verfolgung der Gesetze,
indem er sich in seinem Kerker erhängte.

Notizen.

Landessprache. Vor kurzem fand zwischen zwei franzö-
sischen Adeligen ein Duell statt, das zunächst seinen Grund dar-
in hatte, daß der Eine der Herren bei einem Jagdinner einen
Toast in englischer Sprache ausbrachte. Diesem Vorhaben wi-
derte sich der Andere mit der Bemerkung: „Lassen Sie uns
in Frankreich doch Französisch sprechen!“ — Weshalb wir das
erzählen? — Unsere Landsleute machen sich gar zu gern in
allen Dingen zu sächsischen Nachäffern der Franzosen; wir wün-
schen, daß sie auch diese Worte des edlen Herzogs beherzigen
möchten: Laßt uns in Deutschland Deutsch sprechen!

In den Statuten zur Herstellung der Sitten, welche Katharina I. während ihrer Alleinherrschaft in Russland ergehen ließ,
befindet sich auch folgendes Vorwort: Frauenzimmer sollen sich
unter keinem Vorwand betrinken, und Mannspersonen dürfen
vor 9 Uhr nicht betrunken sein. —

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Wilhelms-Bahn.

Mit Beginn der nächstens bevorstehenden Eröffnung der Wilhelms-Bahn zwischen hier und Gosel soll die Restauration auf hiesigem Bahnhofe ver-
wachtet werden.

Nur Personen, die erforderliche Geldmittel und ins Besondere die gehörige Qua-
lification zum Betriebe eines solchen Geschäfts nachweisen, können berücksichtigt wer-
den und das Wöhre auf schriftliche oder mündliche Anfragen durch unser Bureau,
Schubankgasse № 199 hier selbst erfahren.

Ratibor den 14. November 1845.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Tyroler Rosmarin-Apfel, schöne große
Görzer Maroni, Fiumeaner Kastanien,
vollsaftige, weissner Apfelsinen und Li-
tronen, mehrere Gattungen frischer Feigen
und türkische Nüsse erhielt und empfiehlt
zu billigen Preisen

J. Tanke & Comp.
Neue Gasse.

Ratibor den 17. November 1845.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1846 anfangend, soll ein Polizei-Commissarius mit einem angemessenen Gehalte hier angestellt werden.

Der polnischen Sprache kundige, zur Civilversorgung berechtigte und sonst qualifizierte Subjecte werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei uns in frankfurten Briefen unter Überreichung eines selbst gefertigten und vollständigen Lebenslaufes und der Führungs- und Qualifications-Bezeugnisse zu melden.

Katibor den 11. November 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Benutzung des hiesigen Schießhauses sammt 10½ Morgen Garten-Acker soll auf drei oder mehrere Jahre, vom 1. April 1846 anfangend, an den Meist- oder Bestbietenden verpachtet werden. — Zur Annahme der Gebote steht am 15. December c. Nachmittags 3 Uhr Termin in unserm Commissions-Zimmer an, und können die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden.

Katibor den 10. November 1845.

Der Magistrat.

Meine Waaren-Sendungen von der Frankfurter Messe, sind soeben angelangt und dadurch mein Waarenlager auf das Vollkommenste assortirt, gleichzeitig eröffne ich von heute ab

einen großen Ausverkauf zu außallend billigen, ganz festen Preisen.

Katibor den 18. November 1845.

L. Schweiger.

Ein Handlungsdienner mit guten Zeugnissen versehen, sucht von jetzt oder von Weihnachten c. ab ein Unterkommen. Näheres wird der Kaufmann Sachs hier Orts mitzutheilen, die Güte haben.

Katibor den 13. November 1845.

Meine Frankfurter Messwaaren habe ich gestern erhalten.

Gleicherzeit empfehle besonderer Aufmerksamkeit, daß morgen der

Ausverkauf

in der ersten Etage meines Hauses beginnt.

Katibor den 18. November 1845.

Louis Schlesinger.

Wilhelms-Bahn.

Die Herren Aktionäre der Wilhelms-Bahn werden hierdurch aufgefordert die siebente Einzahlung von fünfzehn Prozent

auf die Aktien der Wilhelms-Bahn in der Zeit vom 28. December d. J. bis 7. Januar d. J. von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags in unserem Bureau an den Haupt-Mendanten Herrn Nöther zu leisten und zugleich daselbst die mit zehn Dividenden-Coupons ausgefertigten Aktien gegen die Quittungsbogen umzutauschen.

Bei der Zahlung kommen die Zinsen der bereits eingezahlten 85 % vom 1. November d. J. ab bis Ende December d. J. mit 17 Silbergroschen in Abrechnung.

Gleichzeitig erfolgt an angegebenen Orte die Einlösung des zweiten Zins-Coupons der bereits früher ausgereichten Aktien und die erneuerte Abstempelung derselben unter Ausgabe der betreffenden Dividenden-Coupons.

Zur Bequemlichkeit für die auswärtigen Herren Aktionäre werden die Herren M. Oppenheims Söhne in Berlin, so wie die Herren Eichhorn & Comp. in Breslau in gleicher Zeit bereit sein, die Einzahlungen in Empfang zu nehmen und den Tausch der Aktien zu vermitteln.

Bei einer verspäteten Zahlung treten gegen den Säumigen die im § 16 des Gesellschafts-Statuts festgesetzten Nachtheile ein.

Katibor den 14. November 1845.

Das Directorium der Wilhelms-Bahn.

So eben ist erschienen und wird in der Hirtschen Buchhandlung in Katibor Subscription angenommen auf:

Die Gesetze des preußischen Staats im systematischen Auszuge zusammengestellt aus dem allgemeinen Landrecht, der allgemeinen Gerichts-Ordnung, der Criminal-Hypotheken-, und Deposital-Ordnung der Gebührentaxe, dem Stempel-Gesetze und Salarien-Kassen-Reglement, sowie den, diese Materien erläuternden und abändernden späteren Gesetzen und Verordnungen &c. &c. Nebst Anhängen: die Provinzial-Gesetze und Polizei-Verwaltung-Gesetze, besonders bestimmt zum Gebrauche für angehende und praktische Subaltern-Beamte der Justiz- und Verwaltungs-Behörden, außerdem aber auch für jeden gebildeten Geschäftsmann geeignet. Herausgegeben von C. G. Ebert. 1. Bd.: **Das allgemeine Landrecht** nebst den erläuternden und abändernden späteren Gesetzen und Verordnungen im systematischen Auszuge; für Subaltern-Beamte und Geschäftsmänner; 1. Heft enthält: allgemeine Einleitung in 3 Abtheilungen und die beiden Publications-Patente. 7½ Igr.

Ferner ist neu erschienen und wird in der unterzeichneten Buchhandlung Bestellung angenommen auf:

Schmidt, L. F., Anleitung sich in kurzer Zeit zum Preußischen höhern Justiz-Subaltern-Beamten auszubilden. 1 Rbd. 15 Igr.

Auch wird stets vorrätig gehalten:

Ergänzungen und Erläuterungen der Preußischen Rechtsbücher durch Gesetzgebung und Wissenschaft. 2te verbesserte und vermehrte Ausgabe, bearbeitet von Gräff, v. Könne, Simon. 10 Bände. 38 Rbd.

Termin-Kalender für die Preußischen Justizbeamten auf das Jahr 1846. Nebst einer Karte von dem Departement des Oberlandesgerichts zu Glogau, und verschiedenen aus amtlichen Quellen entnommenen, die preußische Justiz-Verfassung und Verwaltung, sowie das Justiz-Beamten-Personal betreffenden statistischen Uebersichten und Nachrichten. Mit Genehmigung Sr. Ex. des Herrn Justiz-Ministers Hd़en herausgegeben. 22½ Igr, mit Papier durchschossen 27½ Igr.

Hirtsche Buchhandlung in Katibor.

Um jederzeit ein neues Lager zu unterhalten, habe ich eine bedeutende Partie **Cattune, Woll- und Seidenzuge, Mouss: de laine, Mantelstoffe, Tücher aller Art u. zurückgesetzte und verkaufe solche von heute ab zu bedeutend herabgesetzten jedoch festen Preisen.**

Ratibor den 19. November 1845.
Leopold Ring.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenen Publikum beeibre ich mich hierdurch gehorsamst anzuseigen: daß ich mich hierorts als **Haarschneider**, jeder beliebigen Art, und **Barbier** etabliert habe, mit der Zusicherung der reeisten und promptesten Bedienung. Auch werden bei mir schadhaft gewordene Barbiermesser aufs feinste und beste ausgebessert.

Meine Wohnung ist vorläufig auf der Rosengasse № 271, im Hause der verwitw. Frau Pfefferküchler Erhardt; doch werden aber auch gütige Bestellungen an mich beim Kanzleidiener Herrn Pinko in der Landschaft angenommen.

Ratibor den 13. November 1845.

C. Ernst,
Barbier und Haarschneider.

Bei **C. F. Fürst** in Nordhausen erschien so eben und ist in der Buchhandlung **F. Hirt** in Breslau und Ratibor zu bekommen:

Hausarzneikunde

oder: Sammlung der einfachsten, erprobtesten, und mit der größten Leichtigkeit anzuwendenden Heilmittel gegen fast alle menschlichen Krankheiten. Nach den bewährtesten Quellen und glaubwürdigsten Zeugnissen zusammengestellt von

M. F. Richter.

gr. 8. 1845. Broch. 20 Th.

Wein der Werth der Hausarzneimittel von den berühmtesten und einsichtsvollsten Aerzten älterer und neuerer Zeit anerkannt ist, so bedarf es zur Empfehlung dieses Werkes nur der Verstärkung, daß es eine Auswahl von solchen Mitteln enthält, welche sich in unzähligen Fällen bewährt haben, leicht zu bekommen sind und dreist angewandt werden dürfen. In jeder Buchhandlung liegt dies Werk zu Jedermanns Ansicht.

Unser Sortiment guter Stahlfedern, weißer und couleurter Post- und eleganter Brief- und Billet-Papiere in anerkannter Qualität, Briefpapier mit der Ansicht und dem Wappen der Stadt Ratibor, Couverts, Devisen- und Buchstaben-Oblaten, Visiten-, Einladungs- und Gratulations-Karten erlauben wir uns zu geneigter Beachtung hiermit bestens zu empfehlen.

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

In der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor ist zu haben:

C. Matthäy (Baumeister in Dresden) **theoretisch-praktisches Handbuch für Zimmerleute**

in allen ihren Verrichtungen. Zweite sehr vermehrte und zum Theil völlig neu bearbeitete Auflage von J. C. G. Hampel, Lehrer der Mathematik und Architect zu Breslau. Erster Theil, enthält die wissenschaftl. Vorkenntnisse des Zimmermanns, oder die nothwendigsten Lehren der reinen u. angewandten Mathematik, mit 15 Planotaf. Preis 2½ Rth. Zweiter Theil, die Kenntniss der verschiedenen Zimmermaterialien und Bauholzer mit 1½ Planotaf. Preis 1 Rth. Dritter Theil, die Ausführung der sämtlichen praktischen Arbeiten des Zimmermanns in allgemein fasslichen Regeln zur Construction hölzerner Gebäude, gewöhnl. u. künstl. Holzverbindungen, Dachwerke, Treppen, Brücken, Rüstungen u. c. mit 27 Foliotaf. Preis 2 Rth. Preis aller 3 Bände 5½ Rth.

(Siehe auch den 47. 48. 49. Bd. des Schriftplatzes d. Künste u. Handwerke.)

Der vollständige Absatz der starken ersten Auflage, sowie die großen Belobungen, welche derselbe s. z. in der Leipz. Literaturitzg. 1830, Nr. 168, in Wks. Meyers torium 1830, IV. 3., im Helios 1841, Nr. 8 und in andern kritischen Blättern ertheilt worden sind, gereichen diesem Werke zur besten Empfehlung. Indessen waren seit Erscheinung der ersten Auflage 14 Jahre verflossen und die steigenden Anforderungen der immer mehr fortschreitenden Baufunktion machten es dem Verleger zur Pflicht, alles aufzubieten, um bei Gelegenheit der zweiten Auflage dieses Werks zur möglichsten Vollkommenheit zu bringen. War auch die erste Auflage ein anerkannt brauchbares Lehrbuch, so waren darin doch mehrere nicht wohl zu vermissende Gegenstände übergangen, deren Kenntniss in jetziger Zeit dem Zimmermann unentbehrlich ist. Daher suchte der Verleger für diese neue Auflage einen Bearbeiter, der bei frischen Kräften mit der Zeit fortgegangen und die zu dieser schwierigen Arbeit erforderliche Fähigkeit vollkommen besaß. Er war endlich so glücklich, ihn in der Person des Herrn Architect Hampel in Breslau zu finden, welcher durch seine baulichen Schriften längst rühmlich bekannt ist, namentlich auch den Zimmerleuten durch seine „geometrischen Constructio-nen“. Derselbe hat diese Aufgabe mit unermüdetem und gewissenhafter Sorgfalt gelöst, indem er, wie er dieses für unerlässlich hält, den ersten Theil ganz neu verfaßte, den zweiten gründlich revidirte und wesentlich vermehrte. Der dritte Theil war bereits im Jahre 1840 in zweiter Auflage von dem ersten Herrn Verfasser selbst schon sehr vermehrt worden. Hierdurch sind alle 3 Bände viel reicher und vollständiger geworden. Um aber die große Wohlseinheit dieser zweiten Auflage darzuthun, vergleichen wir deren Preis mit der ersten: diese hält in allen 3 Theilen 59½ Bogen Text, 18½ Bogen Lithogr. u. kostet 5 Rth. Die zweite hat 79 Bg. Text, 30 Bg. Lithogr. u. kostet 5½ Rth. Folglich ist für das Plus von 19½ Druckbogen und 11 Bogen Lithogr. nur ½ Rth. gerechnet worden.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.